

Die Herstellung von Lebensmitteln insgesamt (vom Ackerbau über Tierhaltung, Transport, Weiterverarbeitung bis zur Zubereitung) ist für rund ein Drittel der weltweiten Treibhausemissionen verantwortlich.

Vor dem Hintergrund der Frage, ob die neue Bundesregierung das Ernährungssystem im Rahmen ihrer Klimapolitik stärker als bisher berücksichtigen sollte, wurden den Befragten zwei Aussagen vorgegeben mit der Bitte anzugeben, ob sie diesen zustimmen oder nicht.

Drei Viertel aller Befragten (75 %) meinen, die Klimaauswirkungen von Lebensmitteln sollten verpflichtend gekennzeichnet werden, damit die Verbraucher/-innen informierte Entscheidungen treffen können.

Rund die Hälfte (53 %) findet, dass Obst, Gemüse und Hülsenfrüchte günstiger werden sollten, wohingegen klimaschädlichere Lebensmittel wie z.B. Fleisch beispielsweise durch eine Klimaabgabe teurer werden sollten.

13 Prozent stimmen keiner der beiden Aussagen zu.

Frauen meinen deutlich häufiger als Männer, dass klimaschädlichere Lebensmittel wie Fleisch teurer, Obst, Gemüse und Hülsenfrüchte hingegen günstiger werden sollten.

▪ Meinungen zur Berücksichtigung des Ernährungssystems in der Klimapolitik

Es stimmen der Aussage zu:

	Die Klimaauswirkungen von Lebensmitteln sollten verpflichtend gekennzeichnet werden, damit die Verbraucher/-innen informierte Entscheidungen treffen können	Obst, Gemüse und Hülsenfrüchte sollten günstiger werden, wohingegen klimaschädlichere Lebensmittel wie z.B. Fleisch z.B. durch eine Klimaabgabe teurer werden sollten	keiner von beiden
	%	%	%
insgesamt	75	53	13
Männer	74	43	15
Frauen	77	62	10
18- bis 44-Jährige	77	52	10
45- bis 59-Jährige	73	50	16
60 Jahre und älter	76	55	13